



Die Studienleiter Prof. Klaus Roeder (links) und Prof. Gunter Hofbauer (rechts) gratulierten (links) Angelika Koller und Astrid Herzog (rechts), in der Mitte Bundesgeschäftsführerin Dr. Diana Reuter. Foto: Daniel Steffen

Diplome belohnen drei anstrengende Jahre

BILDUNG Controller, Marketing- und Vertriebsmanager feiern ihren Abschluss.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Frisch gebackene Controller sowie Marketing- und Vertriebsmanager warten auf neue Herausforderungen. Qualifiziert haben sie sich mit einem Diplom der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie VWA Ostbayern, dem erfolgreichen Abschluss eines dreisemestrigen Aufbaustudiums. Jetzt gab's die Diplome im „Leeren Beutel“. VWA-Vorstandsvorsitzender Oberbürgermeister Hans Schaidinger hielt die Festrede.

Dass ein guter Abschluss in der Akademie nicht gerade selbstverständlich ist, belegten die nackten Zahlen:

Während den Bereich Marketing immerhin 79 Prozent bewältigten, waren es bei den Controllern nur 65 Prozent. Andere Werte gaben zu hoffen: 74 Prozent der Befragten konnten sich „beruflich verbessern“, wie eine interne Umfrage der Akademie jüngst ergab.

Dr. Diana Reuter, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien, gab den Absolventen jedoch zu verstehen: „Das Bildungszeugnis allein macht die Karriere nicht. Sie müssen persönliches Profil zeigen, die Möglichkeiten sehen und wahrnehmen.“

Die Durchschnittsnote im Abschlusszeugnis lag bei den Marketing-Studenten bei 2,3 - die Controller lagen mit einem Wert von 2,6 knapp darüber. Als Jahrgangsbeste zeichneten die beiden Studienleiter Prof. Gunter Hofbauer und Prof. Klaus Röder heuer

zwei Frauen aus: Im Bereich Marketing lag Astrid Herzog mit eine Schnitt von 1,2 vorn; bei den Controllern wiederum erzielte Angelika Koller das Bestergebnis. Eine vorsichtige Freude griff bei ihr um sich: „Es ist ein sehr schönes Gefühl, dass sich das Ganze nun gelohnt hat, jetzt muss sich nur noch beruflich lohnen“, hofft Angelika Koller auf Aufstiegsmöglichkeiten. Für die gelernte Bankkauffrau war es immer weiter Weg nach Regensburg: Da sie in Passau arbeitet und lebt, musste sie dreimal wöchentlich pendeln, 240 Kilometer pro Tag - immer nach Feierabend. Den zusätzlichen Zeitaufwand nahm auch Nicole Honig-Lehneis (35) gerne im Kauf: „Für mich war es ein gutes Update steuerlicher Hinsicht. Auch der praktische Bezug war lobenswert“, sagte die Siemens-Vertriebscontrollerin.